

# Sicher im Wasser unterwegs

**Tübingen.**Die Initiative „Schwimmen für alle Kinder“ lud zum Sommerfest im Freibad. Die Nachfrage an dem Projekt ist groß, es kamen etwa 100 Interessierte.





Esra (links, 10 Jahre) aus Bulgarien und Marija (10 Jahre) aus der Ukraine zeigen die von ihnen gemalten Bilder. Die beiden Mädchen haben bei „Schwimmen für alle Kinder“ gelernt, sich im Wasser fortzubewegen und zu tauchen.

Bild: Erich Sommer

# Sicher im Wasser unterwegs

**Schwimmen** Die Initiative „Schwimmen für alle Kinder“ lud zum Sommerfest im Freibad. Die Nachfrage an dem Projekt ist groß. *Von Monica Brana*

Die Schattenplätze waren begehrt am Sonntagnachmittag – ob in den Spiele- und Bastelpavillons, unter den Sonnenschirmen auf Klappstühlen oder unter dem Pavillon auf der Bühne, die beim Sommerfest der Initiative „Schwimmen für alle Kinder“ etwa 100 Interessierte anzogen.

Während Kinder kreischten, Familien hinzuströmten und neugierige Badegäste nach dem Rechten schauten, begrüßte Moderatorin Leonie Jacob Gäste aus sozialen Institutionen und Politik, zählte regionale Kooperationspartner der 2015 von Dagmar Müller gegründeten Initiative auf, die insbesondere Kindern aus armen und geflüchteten Familien Schwimmsicherheit bis zum Erwerb des Deutschen Schwimmabzeichens in Bronze ermöglicht. Die Kinder können dann in einer erkennbaren Schwimmart 15 Minuten lang schwimmen und zwei Meter tief tauchen.

230 Neuanmeldungen gebe es bei der Initiative in diesem Jahr bisher, so Jacob – üblich seien 100 im Jahr. Landrat Joachim Walter genoss den Schatten unter dem Sprecher-Pavillon und hielt seinen Dank kurz, danach trat Aischbach-Grundschulrektor Claus Sieghörtner vor das Holzdeck am westlichen Ende des Freibadgeländes. Der Schwimmlehrer und Koordinator des Schulschwim-

mens beobachtet zwar große Motivation für den Schwimmunterricht bei den Kindern, doch gebe es mehr Nichtschwimmer als Schwimmer in der Grundschule. Die schulischen Schwimmzeiten seien zu knapp bemessen, einige Kinder könne er nicht so umfangreich betreuen, wie sie es bräuchten, um Schwimmen zu lernen.

„Tübingen ist ein Stück inklusiver geworden.“

**Ingeborg Höhne-Mack,**  
SPD-Stadträtin

„Wir müssen als Gesellschaft diesen gesunden Lebensentwurf vorleben“, sagte er im Hinblick auf weibliche Jugendliche, die sich aus „religiösen Gründen“ ab einem gewissen Alter nicht mehr ins Wasser wagten.

Festrednerin Ingeborg Höhne-Mack betonte das inklusive Potenzial des Schwimmenlernens. Ihre eigene Tochter, die mit Down-Syndrom durch „kontinuierliche Förderung und Ansporn“ an Selbstvertrauen gewonnen habe, sich bei der DLRG engagierte und in einem Zug 25 Meter zu durchtauchen lernte, sei ein gutes Beispiel.

Durch Dagmar und Gerd Müller sei Tübingen „ein Stück inklusiver geworden“. Bemerkenswert sei, wie viele Privatleute und insti-

tutionell Gebundene sich vom dem Schwimmprojekt mitreißen ließen, fand die SPD-Stadträtin und Verdienstkreuzträgerin. Zum „Runden Tisch Kinderarmut“, dem „Schwimmen für alle Kinder“ angegliedert ist, habe sich gleichsam ein „Runder Tisch Schwimmen“ gesellt, der nun noch regional ausstrahlen solle. Wie viel Wasser noch den Neckar hinab fließen müsse, bis die Inklusion von Menschen mit Einschränkungen wirklich funktioniere?

Vor der Pause, in der sich zahlreiche Besucher am Verpflegungspavillon mit Brezeln, Muffins und Getränken versorgten, wies Karikaturist Sepp Buchegger auf mehr als 100 Zeichnungen hin, die die Schwimmkinder-Kids gemacht haben und die entlang des Freibadgeländes in der Brise wogten. Die Buntstift-, Wasserfarben- und Filzzeichnungen rund ums Thema Schwimmen im A4-Format und Passepartout seien mit Zustimmung der Künstler auch käuflich zu erwerben, so Buchegger.

Aus fachdidaktischer Sicht beleuchtete Marcel Fahrner vom Tübinger Institut für Sportwissenschaft das Schwimmen anhand von zehn Aspekten. So müssen sich Schwimmneulinge zum Erwerb der nicht angeborenen Fähigkeit etwa in der „potenziell lebensgefährlichen Umgebung“ des Wassers zurechtfinden, das Ge-

sicht untertauchen und zudem die Augen öffnen, so der Fachkoordinator Schwimmen.

Dem Verständnis, wie der eigene Körper unter Wasser schwebt und gleitet, müsse ein Gefühl für das Wasser folgen, das „nicht als Gegner“ erlebt werden solle, und dafür, wie „antriebswirksame Körperteile“ effektiv eingesetzt werden. Schwimmen fördere soziale Kompetenzen, auch beim inklusiven Schwimmen, betonte Sozialpädagogin Manuela Sacherer. Zu körperlichem und geistigem Wachstum bei Schwimmkurs-Kindern geselle sich ein Gruppengefühl. Auch sei häufig die „Ablösung von den Erziehungspersonen eine große Herausforderung“, die Schwimmtrainer durch ihre „Menschenbegleitung“ abfedern.

## Initiative für Schwimmsicherheit

Im Jahr 2021 kostete die Schwimm-ausbildung für Kinder und Jugendliche durchschnittlich 600 Euro und dauerte anderthalb Jahre, schreibt „Schwimmen für alle Kinder“ auf seiner Webseite. Wer spenden möchte: Förderverein Lokales Bündnis für Familie Tübingen e. V., IBAN: DE09 6415 0020 0001 6819 61, BIC: SOLADES1TUB, Stichwort: Schwimmprojekt.